

Sonntag, 04.03.2007

DRUCKEN

Guter Geist, hilf mir beim Schreiben!



Dortmund. Politiker lassen sich Reden verfassen, Promis ihre Biographien. Warum sich nicht als Student seine Hausarbeit perfekt formulieren lassen? Wissenschaftliche Texte sind längst keine bloßen Leistungstests mehr: Sie sind ein profitables Geschäft.

Schön, wenn im Hintergrund noch einer mitschreibt. Wer keine Lust oder keine Zeit hat, Arbeiten selbst zu verfassen, kann professionelle Ghostwriter verpflichten. Das Geschäft boomt, Risiken für den Studi: in der Regel keine. (Bild: Bodo Goeke)

Von Julian Mertens Mike Renz (Name geändert) studiert Ingenieurwissenschaften an der TU Dresden. Für eine 14-seitige Fallstudie "fehlte mir die Übersicht und die Fachkenntnis." Die Zeit war knapp, mehrere stressige Prüfungen standen an, auf die

sich Renz vorbereiten musste: "Da habe ich die Agentur beauftragt, mir eine Vorlage zu erstellen." 29,85 Euro kostete eine Seite, über 400 Euro für eine bessere Note und gesparte Zeit: "Teuer war das nicht, ich hätte sicher 40 Stunden daran gesessen", sagt Mike Renz zufrieden. Und dabei ist sein Ergebnis noch billig. Manch Medizin-Student blättert bis zu 10 000 Euro für eine Abschlussarbeit hin.

"Je schlechter es den Unis geht, desto besser fürs Geschäft"

Während das Wort Plagiat Lehrenden und Prüfungsamt-Mitarbeitern Schweißperlen auf die Stirn treibt, ist ein gefährlicheres Phänomen weniger bekannt: Akademisches Ghostwriting. An schwarzen Brettern hängen kleine Anzeigen, im Internet preisen Agenturen ganz offiziell ihre Schreibkünste an. Natürlich nur "unterstützend" und "absolut diskret". Auf eines weisen alle Betreiber bei Vertragsabschluss hin, auch Dirk Bocklage: "Wir betonen mehrfach, dass es verboten ist, die Namen auszutauschen. Eine fremde Arbeit darf nicht als eigene ausgegeben werden." Der Gründer von hausarbeiten24.com sichert sich damit rechtlich ab. Obendrein verspricht er Qualität: "Jede Arbeit ist ein Unikat, sie wird garantiert nie in einem Archiv zu finden sein." Um ihren rund 100 Autoren auf den Zahn zu fühlen, setzt die Agentur aus Münster eine Kontrollsoftware ein, die nach kopierten Inhalten sucht.

Eine Spitzenvorlage zum Schummeln: Statt billiger Kopie erhalten die "Kunden" eine souveräne Arbeit. "Das Konzept soll auf keinen Fall die Faulheit von Studenten unterstützen. Wir liefern eine Vorlage, mit der die Studenten eine eigene Arbeit verfassen können", so Bocklage. Mike Renz findet es ebenfalls nicht verwerflich: "Bei uns helfen sich eh alle. Die Leute tauschen alte Arbeiten aus, sodass viel Zeit erspart wird.

Außerdem kommt es vor, dass in wenigen Wochen drei Hausarbeiten und mehrere Prüfungen anstehen." Die könne man gar nicht alle schaffen.

Das war im Fall des Dresdeners auch gar nicht nötig: "Im Prinzip musste ich den Namen ändern und einige Kommentare ergänzen, der Rest war perfekt." Kein Wunder, schließlich zählen zu den Autoren nicht nur gute Schreiberlinge, zum Teil verdienen sich sogar Mitarbeiter von Lehrstühlen und sogar Professoren einige Euro dazu. Das Geschäft brummt. Durch die B.A./M.A.-Umstellung sind in Zukunft zwei statt einer Abschlussarbeit zu verfassen.

Hausarbeiten24.com will expandieren und von Hong Kong aus den englischsprachigen Markt bedienen, Konkurrent Uni-SOS aus Bochum testet einen Coaching-Service in Berlin. "Je schlechter es den Hochschulen geht, desto besser läuft unser Geschäft", sagt Halil Ceylan, Gründer der Agentur Uni-SOS. Die Ghostwriter profitieren von der schlechten Betreuung an den Lehrstühlen. Auch Bocklage will festgestellt haben, dass "viele Studenten nicht wissen wie sie eine Hausarbeit verfassen oder strukturieren sollen."

Teile oder komplettes Werk - Agenturen sind da sehr flexibel

Für die Lehrenden ist die Strategie klar, wie sie faule Studenten erwischen. Jura-Professorin Barbara Voelzmann-Stickelbrock von der Fernuniversität Hagen setzt auf den persönlichen Kontakt: "Unsere Doktoranden kommen zu uns nach Hagen und geben dann in der Regel Teile ihrer Arbeit ab. Gleiches gilt für Diplomanden, die zwischendurch eine Gliederung abgeben, die ich persönlich oder telefonisch mit ihnen bespreche." Solch eine Arbeit lasse sie nur jemanden schreiben, der zuvor an einem Kompaktseminar teilgenommen habe. So könnten Dozenten sicherstellen, dass die Studenten sich mit der Materie tatsächlich auseinandergesetzt haben. Nur: Nicht immer nehmen sie sich die Zeit. Und die Agenturen haben sich auf diese Anforderungen schon eingestellt. Bei Uni-SOS etwa sind "Teillieferungen" kein Problem.

Die Ghostwriter haben sich inzwischen an regelmäßige moralische Vorwürfe gewöhnt. Viele Studenten reagieren mit Unverständnis auf dieses offenbar lukrative Geschäft: "Eine gekaufte Gliederung würde ich noch verstehen. Ansonsten gibt es reguläre Hilfen in den Bibliotheken und im Netz", sagt Lena Knoblauch aus Siegen. Eine Arbeit nicht selbst zu verfassen, läge ihr fern. Die Lehramtsanwärterin meint: "Das ist doch sinnlos, da bräuchte ich doch gar nicht zu studieren."

04.03.2007

Zeitungsverlag Westfalen GmbH & Co KG Essen-Dortmund